

Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: i. B. M. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Wöging (vorm. Ww. Weis), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 20 Pf.
Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Sanktverein Aetern.

Nr. 99 Donnerstag, den 18. August 1932. 45. Jahrgang

Reichsregierung und NSDAP

Stellungnahme zum Scheitern der Verhandlungen.
Berlin, 16. August.
Das Scheitern der Reichsregierung wird nochmals von zuständiger Stelle darüber unterrichtet, daß es zu keiner Vereinnahmung der Nationalsozialisten in die Regierung gekommen ist, obwohl doch gerade die jetzige Reichsregierung es gemeint sei, die den Nationalsozialisten den Weg in jeder Beziehung frei gemacht habe.
Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen trifft jedenfalls keineswegs den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung.
Es sei kein Zweifel daran, daß Adolf Hitler in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Stellung beansprucht habe, die sich Mussolini nach dem Marsch auf Rom erungen habe.
Was die Forderungen der Nationalsozialisten gegenüber der jetzigen Reichsregierung anbetreffte, so seien solche Forderungen nicht nur von Hitler selbst, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der Nationalsozialisten in ganz eindeutiger Weise abgegeben worden.
Die Herren hätten versprochen, die vom Reichspräsidenten verlangte Regierung zu tolerieren, zu tolerieren heißt jedoch nicht zu tolerieren, sondern zu dulden.
Das Gerücht, die Reichsregierung beschließen nicht, den Reichstag einzuberufen, wird von zuständiger Stelle demontiert. Es wird erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung vor dem Reichstag treten werde.

Warum Hitler ablehnte

Eine nationalsozialistische Parteierklärung über das Scheitern der Verhandlungen.
München, 16. August.
Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht unter der Überschrift „Hitlers Nein“ grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt: „Hitlers Ablehnung der Weizsäcker-Schuler-Verhandlungen ist ein Beweis für eine Tat! Der durchsichtige Versuch, die NSDAP durch einen wohlüberlegten Schritt, durch eine Belohnung mit der Verantwortung ohne gleichzeitige Führungsmöglichkeit, gewissermaßen auf faulstem Wege, zu erledigen, ist an dem klaren und weitblickenden Entschluß des Führers scheitern gescheitert. Die Politik der Regierung von Papen, hinreichend gekennzeichnet durch die Verneinung der Armen aus schwerer beladene und für die NSDAP untragbare Notverordnung, kann niemals die Politik der NSDAP sein.
Eine Regierung, in der die NSDAP nicht führt, sondern nur vertreten ist, wird niemals eine Wendung des deutschen Schicksals herbeiführen können.
Wir wollen keine Politik der Jagdbagerei und haben Maßnahmen, wir wollen eine Politik der Rühmlichkeit und Tat, die heute allein das deutsche Volk retten kann! Eine solche nationalsozialistische Politik aber, die auftritt mit dem ganzen verlauchten Blunder des bisherigen Systems und eine grundlegende Neuordnung der Dinge in Angriff nimmt, kann nicht von Leuten geführt werden, die die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben, sondern nur von einem Volk, das die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben, sondern nur von einem Volk, der bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden und dem nunmehr auch die Staatspolitik Rechnung zu tragen hat. Demgemäß hat Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung abgelehnt.“

„Sib nicht nach! Bleibe hart!“
Hitler über die Regierungsverhandlungen.
München, 17. August
Adolf Hitler gewährte einem Vertreter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ eine Unterredung, in der er sich zu einigen der Berliner Regierungsverhandlungen betreffenden Fragen äußerte. Er erklärte, er betrachte die Vereinnahmung des Reichspräsidenten in den Gang einer Regierungsumbildung als eine Abwägung der Verantwortlichkeit von den Schultern des Reichspräsidenten auf die Schultern des Reichspräsidenten. Am übrigen sei er nicht auf seinen Wunsch nach Berlin gefahren, sondern gezwungen worden.
Er habe erklärt, daß in seinen Augen die Verantwortung für die gescheiterte Regierungsumbildung selbstverständlich der Reichspräsident von Papen zu tragen habe, daß insbesondere ein Versuch bei Hindenburg für ihn nicht in Frage kommen könnte und daß er nur dann bereit sei, dem Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten, wenn dieser noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, sondern zunächst nur die verschiedenen Auffassungen tenenkenntnisse wolle. Es sei dies aber, wie sich herausstellen sollte, nicht der Fall gewesen. Der Beschluß des Reichspräsidenten habe bereits vorgelegen. Der Reichspräsident selbst erklärte dann ebenfalls, daß sein Entschluß bereits feststehe.

Auf eine Frage des Pressevertreters erklärte Hitler weiter: „Es ist richtig, daß ich darauf verzichtet habe, dem Reichspräsidenten gegenüber meinen Standpunkt zu vertreten, da mir die beiden gefährlichste merkwürdige Art, mich zu dem Besuch beim Reichspräsidenten zu bewegen, sowie die an sich schon feststehende Entscheidung des Reichspräsidenten keine Berechtigung geben konnte, mich noch einmal der Verantwortung zu bedienen, die ich dem verantwortlichen politischen Leiter bereits übertragen hatte. Auf eine weitere Frage des Berichterstatters erklärte Hitler, daß er und seine Bewegung weiterkämpfen würden. Die Regierungstätigkeit der heutigen Reichsregierung werde seiner Überzeugung nach zum Scheitern führen, die Frage des Berichterstatters, ob es richtig sei, daß Hitler die formale Opposition der NSDAP gegen die Regierung bilden angeht, erwiderte Hitler:
„Die nationalsozialistische Bewegung trete gegenüber der heutigen Reichsregierung in Opposition. Die Schärfe dieser Opposition werde bestimmt durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Opposition entstehen würde.“

Auf die Frage, ob Hitler nicht glaube, daß es besser gewesen wäre für die NSDAP, den Spieß in der Hand zu haben, statt die Taube auf dem Dach, erwiderte Hitler: „Nein. Ich werde niemals für ein Uningenügend die Urgeburt verkaufen. In grundsätzlichen Dingen nehme ich lieber jeden Kampf und jede Verfolgung auf, als daß ich mir oder der Bewegung jemals unrein würde.“
Der Berichterstatter fragte weiter, wie Hitler glaube, daß seine Entscheidung bei den Mitgliedern der NSDAP angenommen wird. In der Antwort Hitlers heißt es: „Die Mitglieder der Partei wissen, daß ich niemals unerträgliche Kompromisse für die Bewegung schließen würde. Sie wissen, daß ich jederzeit bereit bin, wenn nötig, mein Leben für die Bewegung einzusetzen. Als ich heute nichts von dem Wegweiser, sondern eine große Menschenmenge um meinen Wagen und sagte mir zu, daß habe mir nur zwei Sätze gemerkt:
Sib nicht nach! Bleibe hart!“

Der Berichterstatter fragte dann weiter, wie groß die Zahl der Terrorakte gegenüber den nationalsozialistischen Parteimitgliedern sei. Hitler antwortete: „Die Zahl der Terrorakte der marxistischen Parteien gegen unsere Bewegung geht nunmehr in viele Zehntausende.“
Die Zahl der Toten beträgt über 300, die Zahl der Verletzten aber im vergangenen Jahre über 6000, in diesem Jahre aber in 7 1/2 Monaten bereits über 8200.
Es gibt ein Recht der Notwehr, das wir uns auf die Dauer nicht abschweigen lassen dürfen, das dumme Vorgehen von Ruhe und Ordnung. Durch dieses erbärmliche bürgerliche Geschnitz ist nicht einer meiner roten Kameraden lebendig geworden, nicht ein Krüppel wurde wieder gesund, nicht einem Verletzten wird dadurch geholfen. Die nationalsozialistische Bewegung hat legal bis auf das äußerste gekämpft.“

Das Abschließen aber nimmt bald ein Ende. Ich selbst werde mich gewaschen sehen, den Parteigenossen ein Notwehrrecht zu besetzen, das die toten Zigeuner-Methoden aber dann wirklich blühend befechtigen wird.“

Auf die Frage, wie er sich den weiteren Weg seiner Partei denke, antwortete Hitler: „Die Partei kämpft um die Macht. Ihr Weg wird bestimmt durch die Methoden des Kampfes der Gegner.“

Erklärung der NSDAP.

München, 17. August.
Die Pressestelle der NSDAP teilt mit: „Die Behauptung, Adolf Hitler habe ein Versprechen abgegeben, die Regierung von Papen nach den Wahlen zu tolerieren, und nun dieses Versprechen nicht gehalten, ist unwahr. Ebenso unwahr ist die bereits wiederholt zurückgewiesene Behauptung, der Führer der NSDAP, habe bei den Regierungsverhandlungen in Berlin nicht nur die Führung der Regierungsgeschäfte, sondern die Übergabe der gesamten Regierungsgewalt in vollem Umfang gefordert.“

Urlaub für die SA

Der Chef des Stabes der SA, Röm, erläßt einen Auftrag an die SA- und SS-Kommanden, worin es u. a. heißt: Der Führer hat am 13. August ein Verbot, das hinführende ihm Stolz und Würde und die Anerkennung seiner Kämpfe und Opfer verbieten, zurückgewiesen. Der weitere Weg ist damit vorgezeichnet. Die Fronten gehen klar. Nach entschlossener wird unser Wille, unsere Bedingungen werden härter, da Einsatz und Opfer sich erhöhen. Die SA und SS treten nunmehr in eine kurze Kampfpause ein. Vom Urlaub sei in weitestgehendem Maße Gebrauch zu machen. Appelle, Uebungen und Befestigungen sollten während dieser Zeit möglichst unterbleiben. Nach dieser wohlverdienten Rast treten auf neuen Befehl SA und SS wieder auszurufen und frisch gestärkt an ihren Platz bereit für die Aufgaben, die ihnen vorgehalten und ihr unveräußerliches Recht seien.“

Sehung der „Niobe“ am Mittwochmorgen?

Siel, 16. August.
Die Officiation der Reichsmarine teilt mit: „Der Bergungsdampfer mit dem unter Wasser befindlichen Schiffsförderer der „Niobe“ ist in den Stiefel Hafen eingelaufen. Für die Aufrichtung und Sehung und für die Bergung der Toten werden noch etwa drei Tage benötigt werden. Der Bergungspfad wird aus Sicherheitsgründen gesperrt. Der Zeitpunkt der Bergungsfeierlichkeiten steht noch nicht fest.“
Siel, 17. August.
Die Lage an der neuen Seilwinde der „Niobe“ in der Seelandstraße ist etwa folgende: Der Bergungsdampfer „Simon“ liegt verankert an der Spitze des Fahrmassers. Hinter ihm liegt der Seilwinde „Hien“, von dem aus die Seilwinde ins Wasser hinunter zum „Niobe“ Wrack gehen. Das hat nach immer beträchtliche Seilwinde nach Steuerbord. An beiden Enden des Seilwinde „Hien“ haben die Bergelichter „Wille“ und „Kraft“ festgemacht.
Nach der Befestigung der Seilwinde an den beiden Bergen wird „Hien“ seinen bisherigen Platz verlassen, um den Raum für die zu hebende „Niobe“ freizugeben. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten zu urteilen, ist mit der Sehung für heute vorläufig zu rechnen.

Die Lage an der neuen Seilwinde der „Niobe“ in der Seelandstraße ist etwa folgende: Der Bergungsdampfer „Simon“ liegt verankert an der Spitze des Fahrmassers. Hinter ihm liegt der Seilwinde „Hien“, von dem aus die Seilwinde ins Wasser hinunter zum „Niobe“ Wrack gehen. Das hat nach immer beträchtliche Seilwinde nach Steuerbord. An beiden Enden des Seilwinde „Hien“ haben die Bergelichter „Wille“ und „Kraft“ festgemacht.

Nach der Befestigung der Seilwinde an den beiden Bergen wird „Hien“ seinen bisherigen Platz verlassen, um den Raum für die zu hebende „Niobe“ freizugeben. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten zu urteilen, ist mit der Sehung für heute vorläufig zu rechnen.



Der Weichel in der Reichsregierung.
Links: Der bisherige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. von Kaufmann; rechts: der vom Reichspräsidenten ausserliche Nachfolger Major Marks, mit dessen Ernennung heute zu rechnen ist.

Deutsche Tageschau

Ein neuer Reichspressesekretär.
Der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerdirektor Dr. von Kaufmann, wird auf seinen eigenen Wunsch wieder in den auswärtigen Dienst zurücktreten und demnach einen Auslandsposten übernehmen. Der Reichspräsident hat dem Reichspräsidenten als künftigen Leiter der Presseabteilung den bisherigen Pressesekretären des Reichsministeriums, Major Marks, in Vorschlag gebracht. Er hat dem auscheidenden Pressesekretär in einem Brief die Anerkennung der Reichsregierung für seine verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen.
Nichtüberwindung des Preussischen Landtags.
Beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich ist eine Klage wegen der Nichtüberwindung des Preussischen Landtags noch nicht eingegangen. Es liegt lediglich ein Telegramm vor, in dem der Erfolg einer einstweiligen Verfügung gefordert wird. Dieses Telegramm aber kann keine Unterlage bilden für irgendeine Beteiligung des Staatsgerichtshofes in dieser Angelegenheit.
Parteiliche Beteiligung der Beamten in Preußen.
Zum preussischen Justizministerium ist eine Allgemeine Verfügung erlassen worden, nach welcher der Runderlass des kommissarischen preussischen Ministers des Innern vom 5. August 1932 über die parteipolitische Beteiligung der Beamten auch den Beamten der Justizverwaltung umgehend zur Kenntnis zu bringen ist mit dem Hinweis, daß kein Anhalt auf sie entsprechende Anwendung finde.

Auslands-Rundschau

Paris erwartet deutschen Vorstoß in der Kolonialfrage.
Unterredungen, die der ehemalige Unterstaatssekretär im französischen Kolonialministerium, Unbequitt, mit Reichsminister von Papen und Reichsaussenminister von Neurath hatte, werden in Paris als die Einleitung eines neuen Vorstoßes der Reichsregierung in der Kolonialfrage angesehen. Man erwartet, daß die Reichsregierung schon in nächster Zeit dem Völkervertrag die Kolonialforderungen unterbreitet, die angeblich in gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen der Reichsregierung und dem Präsidenten der deutschen Kolonialvereinigung ausgearbeitet werden.
Generalfreist in Granada.
In Granada, wo eine japanische Flottenkommande als Protest gegen den Monarchienpomp schwere Ausfaltungen beging, trat die radikale Arbeiterpartei in den Generalfreist. In fast hundert Städten Spaniens werden täglich weitere Demonstrationen von Aufständigen und Verbündeten vorgenommen. Der Oberbefehlshaber des Genarmeenkorps, General Cabanellas, wurde abgesetzt, weil er für die unbedingte Verantwortlichkeit des gesamten Genarmeenkorps verantwortlich zu machen sei.
Weltwirtschaftskonferenz erst im November?
Die diplomatische Korrespondenz des Londoner „Daily Telegraph“ meldet, daß die Weltwirtschaftskonferenz erst im nächsten Präsidentenwahljahr im November stattfinden werde. MacDonald habe gehofft, daß die Konferenz im Oktober zusammenzutreten, einige Tage in Vorbereitung, technische Ausschüsse ernennen und sich dann während der amerikanischen Wahlen erteilen werde. Washington habe jedoch zu verstehen gegeben, daß es ihm nicht angenehm wäre, eine Abordnung vor den Wahlen zusammenzustellen.

eine Landarbeiterin auf dem Felde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet, andere Arbeiterinnen erlitten schwere Brandwunden.

Brandbrennen (Altmarkt). Brandbrennen, ein hübscher altmärkischer Saalbau, hat gesunde Finanzen. Zur zwei Arbeitstage gibt es.

Brandbrennen. Dem 17jährigen Sohn des Hauptmanns Bennwitz, der sich an einem Schußfeld in Giesleben beteiligte, wurde dem Streckentausend demütlich durch Überanregung die Zunge zerrissen. Bennwitz starb noch am gleichen Abend im Neubalnbeneidener Krankenhaus.

Halberstadt. Auf dem Aldersgründchen von Hans Wenzel in Wehrstedt bei Halberstadt wurde eine ahrenbildende Frau von dem Wetter vom Feld genötigt. Als sie zu Hause ihrem Ehemann von dem Vorkommnis erzählte, machte er sich mit drei Männern auf den Weg, um Wenzel zur Rede zu stellen. Untermwegs trafen sie den Bruder des Besitzers mit seinem Fuhrwerk, den sie für den Gestandten hielten. Sie überfielen und mißhandelten ihn in brutaler Weise. Mit einem Ungeheuerlich und zwei Kopfwunden mußte er in bewußtlosen Zustand ins Halberstädter Krankenhaus übergeführt werden. Man hofft, den Verlesenen am Leben erhalten zu können. Einer der Täter konnte bereits festgesetzt werden.

Braunlage. Der Herzog hat am 1. September hier eine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag auf Bewilligung von 3000 Mark für eine umfangreiche Erneuerung des Goethehauses.

Leipzig. In der Allee des südlichen Freiheitsdenkmalplatzes spielten sich am Dienstagabend ereignisse ab. Als Händler mit Gurken, Speiseeis usw. von zwei Wahlfortschrittsparteikandidaten in Zivil angehalten wurden und zwecks Angehörigkeit ihre Personalien angeben mußten, ergrieff die Zivilhüter gegen die Beamten Partei. Als die Beamten sich bereits ein Stück entfernt hatten und ziemlich in die Joppenbrände gelangt waren, stürmte ihnen die Menschenmenge nach und drängte sie an das Ufer des Kanals. Einige Männer verlangten die Herausgabe der Mägen. Als die Beamten sich weigerten, wurden sie von einigen Varietäten ins Wasser geworfen. Mit Mühe konnten sich die Beamten wieder an Land retten. Das ungesühnte alarmierte Revolutionskommando stellte sofort die Ordnung wieder her, konnte aber leider die Täter nicht ermitteln.

Gotha. Wie die Volkzeitung berichtet, wird seit Sonntag den 7. August, die 16 Jahre alte Tochter A. Franks aus Gotha vermißt. Sie war mit dem Väterchen, ein Kind anzuhalten, von dem weggegangen und ist nicht zurückgekehrt. Anscheinend ist das Mädchen nicht in einem Erziehungsheim gewesen, sondern hat sich mit einem etwa 30jährigen Mann getroffen, mit dem sie in den letzten Monaten mehrfach am Sonntagabenden gefahren wurde. Die bisherige Annahme, daß die Vermisste nach längerem Fernbleiben aus der ertäglichen Wohnung Mausemmerbergsche befürchtete und deshalb bei Verwandten oder sonstwo Unterschlupf gesucht habe, hat sich nach den Feststellungen der Polizei nicht bestätigt. Es ist daher damit zu rechnen, daß ihr etwas zugefallen ist.

Wo bleiben die Mittellandkanal-Gelder?

Sein Mittellandkanal können gegenwärtig im Bezirk Magdeburg nur die landwirtsch. Arbeiten bewerkstelligt werden. Die Arbeit ist stellenweise, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellt werden sollten, noch immer nicht eingetroffen. Die ausstehenden Summen für den Weiterbau im Bezirk Magdeburg sollen sich auf 7,5 Millionen belaufen.

Wie es heißt, soll die Verzögerung dadurch entstanden sein, daß Preußen und das Reich sich nicht über die künftige Zahlungsverpflichtung des preussischen Staates einigen konnten. Bei den beteiligten Kanalbauern wird die Verzögerung um so mehr bedauert, als man gehofft hatte, die Mittelarbeiten dieser fünfjährigen Jahreszeit mit Erfolg beenden zu können.

Schweres Unwetter in der Provinz Sachsen

Zodiosopfer und schwere Brandschäden durch Blitzschläge. Am Sonnabend und Sonntag lag in verschiedenen Teilen der Provinz Sachsen schwere Unwetter niedergegangen, die zum Teil erhebliche Schäden angerichtet haben. In Schönewald, Nr. Stendal, wurde die mit der Ernte von 50 Morgen gefüllte Scheune des Ritterguts einäschert. In der Nähe der Scheune wurde ein großer Teil der Ernte in Brand, ohne allerdings größere Zerstörungen anzurichten. Die Scheune des Landwirts Gutshaus in Rathenow wurde vernichtet. Der Arbeiter Karl vom Rittergut Groß-Waldke, der vom Felde kam und eine Sense auf dem Rücken trug, wurde vom Blitz getroffen und getötet. In Böhne, Nr. Serchow II, brannten die Scheune und der Stall des Landwirts Hündorf durch Blitzschlag nieder. Zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und der größte Teil der Ernte wurden vernichtet. In Genthin schlug der Blitz in einen Weizenfeld ein. Der Besitzer, ein Verwalter, wurde bei den Vögelarbeiten schwer verletzt. In Gellig, Nr. Wolmirstedt, zündete der Blitz in einem mit 600 Schafen bestellten Stall. Die Tiere konnten jedoch bis auf fünf, die mit dem Gebäude und großen Strohballen verbrannten, gerettet werden. In Groß-Ammensleben im Kreise Neuhaldensleben wurde ein Fuhrwerk gepannter Pferde vom Blitz erschlagen. In Neuhaldensleben schlug der Blitz in einen Weizenfeld auf dem obersten des Landwirts Naumann. Die Prozelitierung wurde heruntergerissen und eine Anzahl Hüner getötet. Die Frau des Landwirts Meyer wurde im Hütholm vom Blitz getroffen, sie konnte sich aber im Laufe der Nacht wieder erholen. In der Hofmarkstraße und in der Süplinger Straße wurden Schornsteine von Blitzschlägen getroffen und teilweise den Dächern geschleudert. In unzähligen Stellen in der Umgegend von Neubalnbeneiden wurden die Leitungen der Überlandzentrale zerstört. Viele Dörfer waren ohne Licht. Bei einem schweren Gewitter über Goggen von Fleiderode wurde der Geschäftsrührer Heinrich Wiesel von der Domäne Klein-Badungen bei der Erntearbeit durch einen Blitz getötet, ein anderer Arbeiter kam mit Brandwunden davon. In Craja wurden die Scheunen und Stallungen des Drischitzschen Goldbors und des Schmidt'schen Goldbors durch einen Blitzschlag zerstört. Die Scheune, die erst neuerbaut worden war, befanden sich die Erntevorräte und wertvolle Maschinen, die vom Feuer mitgerissen worden sind. In die Wirtschaftsgedäude der Jakobischen Mühle in Wethau bei Naumburg schlug zweimal der Blitz ein, ohne zu zünden.

Seiffert wird ausgeliefert.

Seiffert. Wie aus Prag verlautet, wird dem Antrag des Staatsanwalter, den in Prag festgenommenen ehemaligen Vordirektor Seiffert nach Deutschland auszuliefern, entsprochen werden. Seiffert hat sich bekanntlich wegen Meineschens zu verantworten.

Neues aus aller Welt

Gewalterschäden in der Magdeburger Börde. Die Magdeburger Börde wurde erneut von schweren Gewittern heimgesucht, die nicht unerhebliche Schäden anrichteten. So schlug in der Klein-Wanzlebenen Feldmark der Blitz mehrfach in große für die Zuckerfabrik Klein-Wanzleben ausgebrochene Strobdächern ein. Viele Rauchschornsteine und Feuerlöcher leuchteten weiß in die Nacht. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren in kurzer Zeit an der Brandstelle erschienen, ohne jedoch die Vernichtung der großen Strohvorräte verhindern zu können. Der Schaden ist beträchtlich. In Hohemarsleben wurde die Scheune des Landwirts Brandt durch Blitzschlag vernichtet. Grob-Gründorf wurden dabei ein Opfer der Flammen. Auch in diesem Falle ist dem Besitzer großer Schaden zugefügt worden.

Schadenfeuer durch Blitzschlag. Während eines Gewitters, das über Hamburg und Umgegend niederging, schlug der Blitz in Billstedt in einen Gutshof, der in Flammen ausging. Das Feuer sprang auf eine Scheune des Nachbarhofes über, die aber durch die Feuerwehre gerettet werden konnte. Durch das Feuer sind zehn Personen obdachlos geworden.

Do I. in Hamburg-Hafen. Im Bürgermeisterrat des Hamburger Rathauses fand der offizielle Empfang der Do I. Beilage durch den Senat statt. Bürgermeister Hoff hob den Kommandanten, Kapitän Christensen, und seine Leute nochmals in Hamburg willkommen und sprach anerkennende Worte über die Leistungen des Schiffes und seiner Belegung aus. Kapitän Christensen dankte im Namen der Do I. Beilage für den herzlichsten Empfang. Anschließend fand ein geistliches Beisammeln im Kaiserpalast statt. Auf Witten des Ernsts trat sich Kapitän Christensen in des Gottesdienste, der eine feierliche Messe und zwar auf demselben Platz, das bereits die Namen der deutschen Dampfer trägt.

Stauendamm gebrochen. — Großer Schaden. In der Nacht brach ein aus Kies aufgeschütteter Damm des Schlammabdeckens der Grube Weis bei Uetersenbach in der Nähe von Köln. Die losbrechenden Wasserströme des bodenfesten Weisers richteten großen Schaden an. 11 wurden eine Scheune und ein Wohnhaus zerstört und ein Stall gänzlich zerstört. Vier Vieh ertrank. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Provinzialstraße Köln—Upe wurde auf einer Strecke von mehreren Metern tief eingegraben. Auch die Ferngasleitung wurde so stark beschädigt, daß die Beschickung einhalten eingestellt werden mußte.

Unglaubliche Bluttat in Dittweiler. In Dittweiler (Saar-gebiet) wurde eine gänzlich blutige Bluttat ausgeführt. Zwischen einigen jungen Leuten wurden Streitigkeiten entstanden. Einer der Beteiligten wurde mit einem Schürhaken bewußtlos geschlagen. Als er wieder zu sich kam, mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben. Bei der Rückkehr vom Arzt wurde er wieder angefallen. Mit einem Axt erzielte er mehrere Schläge auf den Kopf. Der Schädeltopf wurde in mehreren Stellen eingedringt. Weiter erlitt der Angegriffene schwere Verletzungen am Oberkörper und an der Hand. Eine Hand wurde ihm hauptsächlich abgehauen. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Devisenknugger in der holländischen Grenze festgenommen. Im Jolland Grenzbereich bei Nordhorn (Westfalen) wurde ein Knugger aus Hamburg angehalten. Bei dem Führer, dessen verbotene Bescheinigung eine eingehende Durchsuchung zur Folge hatte, wurden im Kofferboden 17 200 RM in Hundert- und Tausendmarkstücken vorgefunden. Die er unangenehm über die Grenze schaffen wollte. Der Knugger und das Geld sind beschlagnahmt. Der Führer und dessen Begleitern in Haft genommen worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Autoführer nur Helfershelfer war, der die Devisen im Auftrage einer Frau aus Hamburg nach Amsterdam bringen sollte. Der Autoführer wurde in Haft behalten, während seine Begleitern wieder aus der Haft entlassen werden mußten. Die Angehörigen ihrer Mitbürgerschaft für ihr nicht festgelegt werden konnten.

Zwei Zodiosopfer im Saal. Auf dem „Gildlauf“ Schacht in Hindenburg wurden während der Nacht durch Zuebrücken eines Teiles der Straße der Zimmerhauer Wilhelm Kolzog und der Säuer Joachim Gwoldis aus Zabore gelötet. Ein zweites schweres Unfälle ereignete sich auf der Saalstraße in Hindenburg, wo der Säuer Otto Jennis aus Schöps durch herabstürzende Balkenmassen schwer verletzt wurde.

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der Chaussee zwischen Rattow und Bismardhöhe ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit 30 Personen besetztes Kalkauto, das von einem Ausflug heimkehrte, fuhr mit einem Personentransportwagen zusammen. Ein Polizeibeamter wurde auf der Stelle getötet und mehrere Personen schwer verletzt.

Neue Abfälle in den Bergen. Außer den gemeldeten tödlichen Unfällen im Widen Kaiser und an der Campenwand werden noch drei weitere tödliche alpine Unfälle gemeldet. Wie die „Deutsche Bergwoche“ mitteilt, ist im Karwendel der Münchner Tourist Rappold tödlich abgestürzt. Am Montag lag an der Drei-Tor-Spitze im Wettersteingebirge der Augsburger Emanuel Kolobisch verunglückt. Nach der „Münchener Telegramm-Zeitung“ soll ein dritter Tourist, ein 14 Jahre alter Polsterhändler aus München, im Zugspitzmassiv abgestürzt und getötet worden sein. Bei den am Großglockner am Sonnabend tödlich verunglückten deutschen Touristen handelt es sich um zwei Touristen aus Bergschaden, Wittenhäuser und Berlin, sowie um den Besatzen der österreichischen Bundesbahn Eisen aus Wien.

Weitere tödliche Unfälle in den Bergen. Während der letzten Tage sind in den Tiroler Bergen eine ganze Reihe von schweren Unfällen vorgekommen. In den Stubaier Alpen wurde die Oberpostleitersgattin Ginn aus Galswirth bei Weiz bei der Befreiung der Schaulöffel von einem herabstürzenden Gestein am Berg getroffen. Sie erlag einigen Minuten später ihren Verletzungen. Im Jülicher ist eine Frau Toni Timm aus Hamburg tödlich verunglückt. Sie war seit einigen Tagen vermisst und wurde nun von einer Waidnerpatrouille tot aufgefunden. Die Frau ist wahrscheinlich eine 70 Meter hohe Felsenwand abgestürzt. Am Montag wurde am Bergraben Remotagel ein männliches Felsstück aufsteigend. Es handelte um den Schriftstatter Hans Ernst Bischof aus Essen, der seit dem 16. August 1925 vermisst wird. Er dürfte feinerzeit aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt sein.

Das Hochwasser bei Charbin geht zurück. In der durch das Steigen des Simgangflusses in der Mandchurien verursachten Überflutung ist nimmere ein Stillstand eingetreten. Die Flüsse gehen langsam zurück, so daß mit einer Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs bis zum Ende dieses Monats gerechnet wird. In Charbin herrscht großer Mangel an Trinkwasser. Die Behörden haben die Todesstrafe für alle Verleumdungen angekündigt, die in Lebensmitteln insulieren. Internationale Hilfsmaßnahmen für die durch die Flüsse gefährdeten Personen sind eingeleitet worden.

Schwerer Autounfall. Ein schwerer Autounfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe von London. Während des Feiertages herrschte ein außergewöhnlich starker Verkehr und Autobusse sowie Straßenbahnen waren überfüllt. Ein Autobus, in dem etwa 40 Personen Platz genommen hatten, wollte eine Straßenbahn überholen, wobei der Fahrer erst zu spät bemerkte, daß aus der entgegengekehrten Richtung ebenfalls ein Straßenbahnwagen herannah. Der Autobus wurde zwischen die beiden Straßenbahnen eingeklemmt und zerquetscht. Von den 40 Insassen wurden 20 zum Teil sehr schwer verletzt. 18 Fahrgäste mußten mit Knochenbrüchen und Durchschüssen ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei einigen von ihnen hat man jede Hoffnung aufgeben.

Der Wasserstand im Waffener Jochbäche. Die portugiesische Regierung hat die militärische Wache von der spanischen Botschaft in Waffener wieder zurückgezogen, nachdem der spanische Gesandte eine verbindliche Erklärung über den Wasserstand im Waffener Jochbäche abgegeben hat. Er gab an, daß die beschlagnahmten Gewehre spanischer Fabrikation nur als Munition für die portugiesische Regierung zu erhalten. Der portugiesische Botschafter in Madrid hat diese Erklärung bestätigt.

Ein einziger Ort durch Feuer zerstört. In dem Orte Salza (Gouvernement Wlawa) brach ein Feuer aus, das sich bald über das ganze Dorf ausbreitete. 30 Bauernhäuser brannten nieder. 14 Personen wurden vermisst.

Schwere Zusammenstöße in Barmen. Anfolge der Wiedereröffnung von fünf Baumwollbereiteien kam es in der ersten Nacht Barmen, wo nahezu sämtliche Arbeiter in den Streik getreten sind, zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei. Mehrere tausend Streikende blockierten die Straßen, auf der einige hundert Weber, die die Arbeit wieder aufnehmen wollten, zurückgeführt. Da den mehrfachen Schüssen der Polizei, die Streike zu räumen, nicht gelang, wurde, ging viel mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor. Es entwickelte sich ein erbittertes Handgemach, in dessen Verlauf mehrere Polizisten zu Boden gelassen wurden. Ein Arbeiter wurde ernstlich verletzt.

Schüler erlebte seinen Lehrer! In Madrid erlitt ein Schüler seinen Lehrer, der einen anderen Schüler züchtete. Der zwölfjährige Schüler, der sofort festgenommen wurde, gab bei seiner Vernehmung an, er habe dem Lehrer schon längst einen ausfinden wollen, der immer in den den immer zu ungedrückt und streng behandelt habe. An diesem Tage sei der Schüler über das Verhalten des Lehrers außer Fassung geraten, habe unter seinem Schultisch die Waffe auf den Lehrer angelegt und abgedrückt.

Burnen und Sport

Ausflug

Die letzte Veranstaltung in Cos Angeles.

Cos Angeles, 16. August.

Mit einem großartig angelegten Schwimmparadise gingen die schwimmenden Tage von Cos Angeles zu Ende. Die olympischen Wettler führten Schaulaufen und Schwimmwettren vor, ein Wasserballspiel zwischen Mannschaften, das aus Schwimmern aller Erdteile kombiniert waren, gewann mit 4:3 die Mannschaft, in der sich auch der Magdeburger befand, der mit 3 Toren den größten Anteil an dem Siege hatte. Der Clou dieses Festes war aber die „Erdbeben-Schiff“, die Allen durch seine japanischen Schwimmer in der abschließenden Zeit von 9:4 1/2 für die 4 mal 200 Meter Grand gamme Europa wurde (schillerter Dritter. Bei den Damen (4 mal 100 Meter) siegte USA, eine europäische Mannschaft kam durch die Weigerung der Holländerinnen nicht zuzufinde.

Die Rückkehr der deutschen Olympiamannschaft

erfolgt am 24. August von Newport aus. Die Ankunft erfolgt am 2. September in Hamburg. Der Empfang wird allerdings etwas weniger grandios vor sich gehen, denn die Siegerpreise — 3 goldene, 15 silberne und 4 bronzene Medaillen bei einem derartig starken Ausgange — dürfen gering genug sein, um keine Begehungen annehmen zu können. Die ersten Preisträger, die als Mitglieder der Mannschaft damit auch beehren in den Hintergrund treten, seien hier noch einmal genannt: 35 magere München, 27 edels-Hirtenberg und der Bierer m. St. des Berliner Ruder-Clubs.

Handball-Länderkampf Deutschland gegen Dösterreich

am 28. August 1932 im Stadion der Stadt Weihenstepfen.

Am 28. August 1932 nachmittags 16 Uhr findet im Stadion der Stadt Weihenstepfen (Saale) der 7. Handball-Länderkampf Deutschland gegen Dösterreich statt. 7 Spiele wurden bisher ausgetragen und 4 wurden von Deutschland gewonnen, während die Dösterreich 2 mal siegreich blieben. Aber wird am 28. August 1932 Sieger bleiben? Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten, denn Dösterreich besitzt eine außerordentlich starke Mannschaft. Die Siege in den bisherigen Spielen wurden immer nur recht knapp erlangt. Dösterreich gewann 1925 das erste Spiel mit 6:3. 1926 kein Spiel statt. 1927 gewann Deutschland mit 8:4 und ebenso 1928 8:4. Recht knapp ging es die folgenden Jahre zu, denn immer nur ein Tor gab den Ausschlag für den Sieg. 1929 gewann Deutschland 8:7 und 1930 Dösterreich 6:5. 1931 war Deutschland 10:9 siegreich. Besonders bemerkenswert ist es aber, daß Dösterreich seine besten Siege in Deutschland erzielten konnte.

Auch diesmal wird es ein hartes Ringen um den Sieg geben und schon jetzt sieht Weihenstepfen vollkommen im Zeichen des Landkampfes. Der Borussia hat bereits eingeleitet und ist sehr gut. Es empfiehlt sich für alle Auswärtsreisende, rechtzeitig Karten zu bestellen. Die sind zu haben beim Platz-Bereit für Befestigungen, Weihenstepfen, Schloß, Zeitzer Straße 4 und in Weihen bei Kassierer Ludwig, Breitelstraße 5. Die Eintrittspreise betragen: Sitzplatz (num.) 1.50 RM., 1. Sitzplatz 0.80 RM., 2. Sitzplatz 0.60 RM., für Ermöglichte, Jugendliche und Schüler gibt es Karten nur an den Tagelassen. Die Preise sind auch hier sehr niedrig gehalten und betragen für Jugendliche und Ermöglichte 0.40 RM., für Schüler 0.20 RM. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Borussia nur bis zum 20. August 1932 besteht.

Export stärkt den Binnenmarkt

Das Schlagwort von der Bedeutung des Binnenmarktes beherrschte in letzter Zeit bestimmend jede handelspolitische Debatte. In Zeitungen aller Schattierungen, in den Reden der Reichstages- und Reichsratsmitglieder, in Rundfunkreden, immer wieder hört man in mehr oder minder abgewandelter Form den Satz: Nur durch die Wiederaufrichtung und sorgfältige Pflege des Binnenmarktes kann langsam aber sicher eine durchgreifende Gesundung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse herbeigeführt werden.

Gewiß, die Wiederaufrichtung des deutschen Binnenmarktes ist ein erstrebenswertes Ziel. Industrie und Landwirtschaft sind sich in ihm einzig, und die gegenwärtigen Leiter der deutschen Handelspolitik betonen immer wieder, daß sie alles tun werden, um es zu erreichen.

Aber schon die nächste Frage: Wie ist die Wiederaufstellung des Binnenmarktes zu erreichen? bildet den Anlaß zu mancherlei Streitigkeiten und hat eine Reihe von tiefen Gegensätzen entstehen lassen, die zu überbrücken nicht zu schwierig sein dürften, würde man frei von utopischen Ideen und einseitigen Interessen an die Lösung dieser Frage herangehen. Denn mit der praktischen Anwendung des schönen Wortes „Binnenmarkt“ marschieren, vereint schlagend, ist es in diesem Sinne nicht genau, man muß sich schon auf den einen Weg einigen, der für beide, Industrie und Landwirtschaft, gangbar ist. Er dürfte nicht schwer zu finden sein, die von dietantischen und vermeintlichen Handelspolitikern angehäufte Schwierigkeiten sind in Wirklichkeit nicht vorhanden. Wie immer liegt er in der Mitte. Allerdings muß der gute Wille zur Verständigung vorhanden sein. Wenn auf beiden Seiten etwas nachgegeben wird, kann und muß das Ziel erreicht werden.

Wesentlich für die Wiederaufrichtung des Binnenmarktes ist die Sanierung der Landwirtschaft. Sie leidet seit langem an einer schweren Schuldenlast und unzulängliche Preise ließen ihre Produktion schon vor Jahren unrentabel werden. Die unter der Regierung Brüning durchgeführten Zollsenkungen und anderen politischen Maßnahmen sind nur zum geringen Teil wirksam geworden und haben einer weiteren Verschlechterung der landwirtschaftlichen Lage nicht Einhalt gebieten können. Seit langem rufen die Landwirtschaft nach neuen Zollherabsetzungen und nach Einfuhrkontingenzen, die ihre Produktion wieder einigermaßen rentabel gestalten sollen.

Aber mit Zollherabsetzungen und Kontingenzen ist es allein nicht getan, es kommt noch ein anderer, sehr wesentlicher Faktor hinzu, der meistens übersehen wird: die Kaufkraft der Industriebevölkerung. Was helfen alle Zollherabsetzungen und Kontingenzen, wenn die deutsche Bevölkerung nicht in der Lage ist, landwirtschaftliche Erzeugnisse zu einer Preise zu kaufen, der der Landwirtschaft auch nur den bescheidensten Nutzen läßt? Die preissteigende und preisrückgängige Wirkung der Warenzölle und Kontingenzen hat bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage ihre Grenze erreicht, wozu auch die in den letzten Jahren zunehmende Annäherung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die Selbstversorgung nicht unwesentlich beigetragen hat. Das muß einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden. Es müssen in auch in der Wirtschaft der Landwirtschaft die höchsten Preise nicht, wenn die Mehrheit des Volkes nicht mehr in der Lage ist, sie zu bezahlen.

Diese Entwicklung schafft für die deutsche Handelspolitik eine neue Situation, die zu einer starken Vorhitz in der Anwendung der von landwirtschaftlicher Seite geforderten handelspolitischen Maßnahmen zwingt. Die voluminöse Zöllexportregelung und die überhöhten Zölle des Handelsvertrages mit Schweden haben gezeigt, welche nachteiligen Folgen diese Maßnahmen für den deutschen Export gehabt haben. Wie in einem Kreislauf wirken sie letzten Endes wieder auf die Landwirtschaft zurück, da Einfuhr und Ausfuhr weitgehend gegenseitig bedingt sind. Es ist ein natürlicher Vorgang, daß Einfuhrbeschränkungen den ausführenden Exporteur verdrängen und ihn veranlassen, seine Waren in Zukunft aus einem Lande zu beziehen, das auf seine handelsinteressen mehr Rücksicht nimmt. Exportrückgang aber bedeutet neue Arbeitslosigkeit, neue Schrumpfung des Binnenmarktes, neuer Absatzrückgang der Landwirtschaft. Nach 3,5 Millionen Menschen beschließt die Exportindustrie, rund 10 Millionen ernährt und über 750 000 Arbeitslose erhält sie durch die Beiträge der durch sie Beschäftigten. Diese Zahlen mahnen eindringlich zu einer ausgeglichenden Handelspolitik, die es versteht, ohne einseitige Bevorzugung einer einzelnen Produktionsgruppe, die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie zu einander abzustimmen. Beide in entsprechender Zusammenarbeit dem Binnenmarkt dienlich zu machen.

Kind und Gemüt

Die Geschichte von den beiden Knaben, die sich gegenseitig verdachten, um festzustellen, wem zuerst die Rede blühe, ist eigentlich zu alt, um wieder herausgegriffen zu werden. Diese kindliche Mentalität hat nämlich von jeder zwei Erklärungen gefunden. Die einen sagen, das sei echte Jungensart, die anderen meinen, daß hierin die ersten Anfänge einer Gemütsvererbung zu sehen seien. Diese Geschichte also hat diese Tage einer schmerzlichen Lebens geben. Möglich auch, daß sich gleiches an jedem Tage ereignet, nur daß man es nicht gewahr wird. Auf den Stufen, die zu einem Treppenhause führen, lassen sich Schulknaben. Einer von ihnen hatte eine Tüte Pfeffer für die Mutter geholt. Blököhl sagte er zu seinem Altersgenossen: „Du, Karl, was meinst du, wenn ich dir die Tüte Pfeffer in die Augen schütte, ob du dann blind bist?“ Karl juckte die Achseln und sagte gutmütig: „Kannst ja mal versuchen, ich glaube, der schaffte mit.“ Der andere hat es getrost auch unverletzt gelassen; aber schon die Frage, der Gedanke, mit dem ich das Kind beschäftigt — hat er nicht etwas Unschickliches an sich? Nur werden diejenigen, die für alle Dummheiten unserer letzten Reinen eine Entschuldigung bei der Hand haben sagen: „Ja, ein Kind beschäftigt sich eben mit den unmöglichsten Dingen!“ Aber das, meinen wir, ist es gerade, was so zerhängnisvoll sein kann. Wir wissen, daß kaum eine Zeit zuvor durchlebt wurde, in der Brutalität und Rohheit so offensichtlich zutage trat, wie heute, mit ihnen, daß die Gemüts eines großen Teiles der Menschen vergiftet und angefüllt mit den schrecklichsten aller Dinge sind. Aber damit nicht genug; ist nicht auch das Kindesgemüt schon infiziert? Wie wäre es anders möglich, daß ein Kind sich den Kopf darüber zerbricht, ob es dem anderen das Augenlicht auszuwischen vermag, oder die Erklärung, daß sich der Beginn einer Gemütsvererbung bemerkbar macht, scheint hier nicht ganz abwegig zu sein. Hätte der Dunge sich damit beschäftigt, ob er fertig bräute, eine Puppe oder einen Bleibolden zu gestalten, man hätte gesagt: „Kinderart!“ und man hätte

gelacht. Aber der obengedachte Vorfall verpflichtet uns, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß die Infektion des Gemüts nicht derart große Fortschritte macht, daß das Kind Theorien und Möglichkeiten aufstellt, mit denen man Leben befeigen kann!

Auswanderung Arbeitslos

Auch die Auswanderung kann mit dazu beitragen, die Arbeitslosenfrage zu lösen. Bei richtiger Zurechnung kann damit nicht nur eine Stärkung des Auslandsdeutschtums, sondern auch des deutschen Wirtschaftslebens herbeigeführt werden. Der Verein „Die Deutsche Erwerbslosen-Heberziehung“ hat das Bestreben, seinen Mitgliedern in Uebersee eine lehrbühnige bäuerliche Existenz zu schaffen. Die Mitglieder kommen meist aus dem landwirtschaftlichen Beruf, haben ein Handwerk erlernt und sind bei dem Niedergang des deutschen Wirtschaftslebens arbeitslos geworden. Sie erstreben eine Kapitalisierung ihrer Arbeitslosenunterstützung und hoffen, mit diesem Betrage die Ueberfahrtskosten decken zu können. Ein idamerikanisches Generalkonsulat, das die deutschen Einwanderer zu fördern weiß, hat bereits geeignete Landlote für diese Siedler kostenlos in Aussicht gestellt. Der Deutsche Kolonialverein, Berlin SW. 11, der vielen Auswanderern auch mit verhältnismäßig geringen Mitteln Gelegenheit zum wirtschaftlichen Wiederaufbau gegeben hat, hat auch die Betreuung und Förderung dieses Planes in die Hand genommen.

Börse und Handel

Berlin, 17. August.

Zorgfältige Aufwärtsbewegung

Die Berliner Börse eröffnete in recht freundlicher Haltung. Die Außenbilanz für Juli, die einen Rückgang des Ausfuhrüberschusses auf 66 Millionen RM ausweist, blieb eindrucklos. Der Festlegung der Tendenz kam noch die gute Haltung der spanischer Börse zustatten. Kursunterstützung lieferte in erster Linie für Elektroteile und insbesondere Maschinenarten.

Nachdem der Markt überwinden ist, ist Längere etwas leichter mit 5 1/2 bis 5 3/4 % zu haben. Der Privatdiskont stellte sich auf 4%. Am Devisenmarkt ist das Pfund fester, da das Ergebnis der Kriegsanleihekonvertierung günstig kommentiert wird.

Dollar 4,209 (Geb.) 2,217 (Brief), engl. Pfund: 13,68 14,72, holl. Gulden: 109,78 120,12, Belg. (Belgien) 38,40 58,52, ital. Lira: 21,55 21,59, dan. Krone 78,22 78,38, norm. Krone 73,43 73,57, franz. Franken 16,49 16,55, holländ. Krone 12,405 12,483, schweiz. Franken 82,01 82,17, span. Pesta: 33,92 33,98, schwed. Krone 75,32 75,48, österr. Schilling: 31,95 52,05.

Produktenmarkt. Das Angebot war mäßig.

Die Kurse gaben infolgedessen zeitweilig wieder leicht nach. Weizen und im Getreidehandel zu Preisrücksetzungen übermiegend verkauft. Roggen war stetig desolideren Hafer und Gerste. Am Weizenmarkt lauten die Forderungen ebenfalls etwas niedriger als gestern.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelbäuten per 1000 Kilo, laut per 1000 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen (Markt) 202-204 (am 15. 8. 202-206), Roggen Markt 188-190 (188-190), Futter- und Substrategie 138-167 (148-167), Hafer Markt 136-145 (136-145), Weizenmehl 27,25-31,25 (27,75-31,25), Roggenmehl (22,10-24,10 (22,25-24,25), Gerstenmehl 10,90-11,20 (11-11,20), Sojabohnen 9,20-9,40 (9,20 bis 9,60), Futtererbsen 14-17 (14-17), Bohnen — (16 bis 18), Ackerbohnen — (15-17), Wicken 17-20 (17-20), Leinsamen 10,80-10,60 (10,80-10,60).

Berliner Schlachthausmarkt

(Amtlich.) Auftrieb: 1269 Rinder (darunter 260 Ochsen, 471 Bullen, 536 Kühe und Färsen), 1986 Kälber, 3328 Schafe, 9387 Schweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: —

Ochsen:	16. 8.	12. 8.
1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts	—	38
2. vollfleischig	—	36
3. geringe genährte	32-34	33-35
4. ältere	27-30	28-32
5. geringe genährte	23-26	23-27
Bullen:		
1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts	28-30	30-32
2. vollfleischig, ausgem., ausgemästete	27-28	28-30
3. vollfleischig	25-26	26-27
4. geringe genährte	22-24	22-25
Kühe:		
1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts	23-26	23-28
2. vollfleischig, ausgem., ausgemästete	20-23	22-24
3. vollfleischig	16-20	17-21
4. geringe genährte	10-15	12-16
Färsen (Kalbinnen):		
1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts	31-32	33
2. vollfleischig	22-28	24-30
3. fleischig	—	—
Fresser:		
1. mäßig genährtes Jungvieh	17-22	18-24
Kälber:		
1. Doppellender beiter Mast	—	—
2. beste Mast- und Gaugfäher	42-40	42-49
3. mittlere Mast- und Gaugfäher	35-43	35-42
4. geringe Kälber	20-33	20-32
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Masthammel	30-32	31-33
2. Masthammel	34-36	36
3. mittlere Mastlamm, ältere Masthammel	32-33	32-35
4. gut genährte Schaf	20-28	27-28
5. fleischiges Schafvieh	28-30	28-30
6. geringe genährte Schafvieh	17-27	17-27
Schweine:		
1. Fett Schweine über 300 Pfund	—	46-47
2. vollfleischig von 200-300 Pfund	43-45	46-47
3. vollfleischig von 100-200 Pfund	41-42	43-45
4. fleischig von 120-160 Pfund	37-38	39-41
5. fleischig unter 100 Pfund	—	—
6. Sauen	38-40	41-43

Marktverlauf: Rinder langsam, bleibt Ueberland; Kühe ruhig, gute Kälber knapp; Schafe langsam; Schweine ruhig, Schwere Ware normalfleischig.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemästete Tiere und höchsten sämtliche Speise des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufssenden, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtserwerb, ein, müssen sich alle wesentlich über die Stallpreise erheben.

Dentspruch.

Dem Schöne traut der Tod
 Und trauer und gemartert;
 Der eine trägt den Flor,
 Der andre trägt die Trauer.

Betr. Wassergeld.

Eämtliche Wassereinnehmer werden hiermit aufgefordert, das für das Vierteljahr Juli-September 1932 fällige Wassergeld bis 5. September d. Js. an die Stadtkasse zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist wird das noch nicht entrichtete Wassergeld im Wege des Verwaltungsmahnsverfahrens eingeklagen. Zu dem Wassergeld treten dann noch die gesetzlichen Einziehungsgelder.

Rebra, den 17. August 1932.

Der Magistrat. Grünberg.

Unser neuester Schlager!

Sie erhalten beim Einkauf von
1 Pfund F. G. Margarine zu 95 Pfg.
 als Zugabe nach Ihrer Wahl entweder
1 Milch-Krug
 oder **1 Kaffee-Gedeck** oder **47 Pfg. in bar.**
 „Wie frisch unsere F. G. Margarine ist!“

Und dabei erhalten Sie noch diese besonders wertvollen und praktischen Zugaben:

Thams & Garfs

Rebra a. Naustret Niedriges Breitentr. 21.



KLEIN-CONTINENTAL
 DAS SCHREIBZUG
 DES MODERNEN MENSCHEN

WANDERER-CHEMIE A. O.
 SCHNABER-WERKE S. G.

Vertretung:
Wilhelm Sauer, Rodleben

Der richtige Augenblick
 zum Beginn des Besuchs von
 Westermanns Monatsheften
 der schönsten deutschen Monatshefte ist gekommen. — Noch im August erscheint das Septemberheft, das erste Heft des neuen Jahres. Der herabgesetzte Preis und die Einführung einer Dauerabzugspreis Ermäßigung auch Ihnen den Bezug.
Beitellern
 in die Buchhandlung

16. Heft, 16. Heft, Westermanns Monatshefte zum Jahresbeginn, wenn Markt 1,70 das Heft ab September d. J.

Reine Verz.

Stückzahl

9

Drucksachen

aller Art liefert
 für alle Geschäftszwecke prompt
 für jeden Privatbedarf und
 in besten Ausführungen preiswert
 die

Buchdruckerei Wilh. Sauer

ROSSLEBEN

Valer. Frauenverein

Sonntag, den 21. August,
 nachmittags 1/3 Uhr

Bezirks-Vereinigung

im „Friedrich Hof“
 Alle Mitglieder werden herzlich dazu eingeladen

Freitagabend gegen 6 Uhr
 treffen im Saal

Fettbücklinge

ein.
Hugo Ködlig.



Inferem alten lieben
 Frauen Freund, dem
 Schwesternmutter
Hermann Köhler
 anlässlich seines
 morgigen 70. Geburtstages
 hat sich ergeben

70 Geburtstages
 ein dreifach
 donnerndes Hoch,
 das die ganze Weinsdorfer Straße
 wackelt!!!

Wir wünschen, daß dieser liebe
 morgen freies
 feiner Geburtstage in voller
 Gesundheit feiern möge!

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei den Geschäftsstellen 1,- RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM21.

Schriftleitung: i. B. R. Sauer in Kofleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kofleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Nöbling (vorm. Wm. Weis), Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kofleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Donntagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Sanktveitern Acten.

Nr 99

Donnerstag, den 18. August 1932.

45. Jahrgang

Reichsregierung und NSDAP

Stellungnahme zum Scheitern der Verhandlungen.
Berlin, 16. August.
Das Beharren der Reichsregierung wird nochmals von zufälliger Stelle darüber unterstrichen, daß es zu keiner Hereinnahme der Nationalsozialisten in die Regierung gekommen ist, obwohl doch gerade die jetzige Reichsregierung es gemeldet sei, die den Nationalsozialisten den Weg in jeder Beziehung frei gemacht habe.
Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen trifft jedenfalls keineswegs den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung.

Es sei kein Zweifel daran, daß Adolf Hitler in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Stellung beansprucht habe, die sich Mussolini nach dem Marsch auf Rom ertrug haben.

Was die Isolierungsaussicherungen der Nationalsozialisten gegenüber der jetzigen Reichsregierung anbetrifft, so seien solche Zusicherungen nicht nur von Hitler selbst, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der Nationalsozialisten in ganz eindeutiger Weise abgegeben worden.

Die Herren hätten versprochen, die vom Reichspräsidenten getragene Regierung zu tolerieren. Zeitlich ließe diese Tolerierung niemals begrenzt werden.
Das Gerücht, die Reichsregierung beschlicke nicht, den Reichstag einzuberufen, wird von zufälliger Stelle demontiert. Es wird erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung vor den Reichstag treten werde.

Warum Hitler ablehnte

Eine nationalsozialistische Parteierklärung über das Scheitern der Berliner Verhandlungen.
München, 16. August.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP veröffentlicht unter der Überschrift „Hitlers Nein“ grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt: „Süßeres Schicksal der Vorkriegszeit unter der Herrschaft von Papens war eine Tat. Der durchgeführte Versuch, die NSDAP durch einen wohlüberlegten Schritt, durch eine Befestigung mit der Verantwortung ohne gleichzeitige Führungsmöglichkeit, gegenwärtig auf altem Wege, zu erledigen, ist an dem klaren und weitläufigen Entschluß des Führers gescheitert. Die Politik der Regierung von Bayern, hinsichtlich der Beziehungen durch die Vermittler der Armeen auf schwerer befahrene und für die NSDAP untragbare Notverordnung, kann niemals die Politik der NSDAP sein. Eine Regierung, in der die NSDAP nicht führt, sondern nur vertreten ist, wird niemals eine Wendung des deutschen Schicksals herbeiführen können.“

Wir wollen keine Politik der Jagdbiligkeit und haben Maßnahmen, wir wollen eine Politik der Klugheit und Tat, die heute allein das deutsche Volk retten kann. Eine solche nationalsozialistische Politik aber, die aufgrund mit dem ganzen vertrauten Minder der bisherigen Systems und eine grundlegende Neuordnung der Dinge in Angriff nimmt, kann nicht von Leuten geführt werden, die die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben, sondern nur von Nationalsozialisten. Das ist der Wille des deutschen Volkes, der bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden und dem nunmehr auch die Staatspolitik Rechnung zu tragen hat. Demgemäß hat Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung gefordert.

Von der alleinigen und ausschließlichen Übernahme der Regierung ist seitens der NSDAP nicht die Rede gewesen. Aber was über allem politischen Leben eine Selbstverständlichkeit ist, was man selbst dem Marxismus zugibt, wird der NSDAP unter den fadenheinstimmigen Begründungen vorenthalten. Darauf konnte es für den Führer der NSDAP nur eine Antwort geben, und zwar: „Nein!“

„Sib nicht nach! Bleibe hart!“

Hitler über die Regierungsverhandlungen.

München, 17. August.
Adolf Hitler gewährte einem Vertreter der „Reinisch-Westfälischen Zeitung“ eine Unterredung, in der er sich zu einigen die Berliner Regierungsverhandlungen betreffenden Fragen äußerte. Er erklärte, er betrachte die Heranziehung des Reichspräsidenten in den Gang einer Regierungsumbildung als eine Abwägung der Verantwortlichkeit von den Schultern des Reichspräsidenten auf die Schultern des Reichspräsidenten. Im übrigen sei er nicht auf seinen Wunsch nach Berlin gefahren, sondern gezwungen worden.

Er habe erklärt, daß in seinen Augen die Verantwortung für die gescheiterte Regierungsumbildung selbstverständlich der Reichspräsident von Papen zu tragen habe, daß infolgedessen ein Versuch bei Wiederholung für ihn nicht in Frage kommen könne und daß er nur dann bereit sei, dem Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten, wenn dieser noch seinen endgültigen Beschluß gefaßt habe, sondern zunächst nur die vorliegenden Auffassungen kennenlernen wolle. Es sei dies aber, was sich herausstellen sollte, nicht der Fall gewesen. Der Beschluß des Reichspräsidenten habe bereits vorgelegen. Der Reichspräsident selbst erklärte dann ebenfalls, daß sein Entschluß bereits feststehe.

Auf eine Frage des Reichspräsidenten erklärte Hitler weiter: Es ist richtig, daß ich darauf verzichtet habe, dem Reichspräsidenten gegenüber meinen Standpunkt zu vertreten, da mir die lobende gefälligte merkwürdige Art, mich zu dem Besuch beim Reichspräsidenten zu bewegen, sowie die an sich schon bestehende Entschiedenheit des Reichspräsidenten keine Veranlassung geben konnte, mich noch einmal der Argumente zu bedienen, die ich dem verantwortlichen politischen Leiter bereits vorgebracht hatte. Auf eine weitere Frage des Reichspräsidenten erklärte Hitler, daß er und seine Bewegung weiterkämpfen würden. Die Regierungstätigkeit der heutigen Reichsregierung werde seiner Überzeugung nach zum Chaos führen und die Bewegung der Reichsregierung, so es richtig sei, daß Hitler die schärfste Opposition der NSDAP gegen die Regierung Papen angekindigt habe, erwiderte Hitler:

die nationalsozialistische Bewegung trete gegenüber der heutigen Reichsregierung in Opposition. Die Schärfe dieser Opposition werde bestimmt durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Opposition entstehen würde.

Auf die Frage, ob Hitler nicht glaube, daß es besser gewesen wäre für die NSDAP, den Spieß in der Hand zu haben, statt die Lanze auf dem Dach, erwiderte Hitler: Nein. Ich werde niemals für ein Unjustizgericht die Ehre gebührt verkaufen. In grundsätzlichen Dingen nehme ich lieber jeden Kampf und jede Verfolgung auf, als daß ich mir oder der Bewegung jemals unterwerfe.

Der Reichspräsident fragte weiter, wie Hitler glaube, daß seine Entscheidung bei den Mitgliedern der NSDAP angenommen wird. In der Antwort Hitlers heißt es: Die Mitglieder der Partei wissen, daß ich niemals unerträgliche Kompromisse für die Bewegung schließen würde. Sie wissen, daß ich jederzeit bereit bin, mein Leben, mein Vermögen für die Bewegung einzusetzen. Was ich dann nicht von Berlin wegfuhr, fand eine große Zustimmung und meinen Wagen und forderte mit zu. Ich habe mir nur zwei Sätze gemerkt: „Sib nicht nach! Bleibe hart!“

Der Reichspräsident fragte dann weiter, wie groß die Zahl der Terrorakte gegenüber den nationalsozialistischen Parteimitgliedern sei. Hitler antwortete: Die Zahl der Terrorakte der marxistischen Parteien gegen unsere Bewegung geht nunmehr in viele Zehntausende.

Die Zahl der Toten beträgt über 300, die Zahl der Verletzten betrug im vergangenen Jahre über 6000, in diesem Jahre aber in 2 1/2 Monaten bereits über 8200.

Es gibt ein Recht der Notwehr, das wir uns auf die Dauer nicht abschwauchen lassen dürfen, die bannige Phrase von Ruhe und Ordnung. Durch dieses erbärmliche bürgerliche Beschmaß ist nicht einer meiner treuen Kameraden schuldig geworden, nicht ein Krüppel wurde wieder gesund, nicht einem Verletzten wird dadurch geholfen. Die nationalsozialistische Bewegung hat legal bis auf das äußerste gestempelt.

Das Abschlagen aber nimmt bald ein Ende. Ich selbst werde mich gewungen sehen, den Parteigenossen ein Notwehrrecht zu befehlen, das die roten Heldenmethoden aber dann wirklich blutige Befehle erteilen wird.

Auf die Frage, wie er sich den weiteren Weg seiner Partei denke, antwortete Hitler: Die Partei kämpft um die Macht, ihr Weg wird bestimmt durch die Methoden des Kampfes der Gegner.

Erklärung der NSDAP.

München, 17. August.
Die Pressestelle der NSDAP teilt mit: „Die Behauptung, Adolf Hitler habe ein Versprechen abgegeben, die Regierung von Papen nach den Wahlen zu tolerieren, und nun dieses Versprechen nicht gehalten, ist unwahr. Ebenso unwahr ist die bereits wiederholt juristisch geneigte Behauptung, der Führer der NSDAP, habe bei den Regierungsverhandlungen in Berlin nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern die Übergabe der gesamten Regierungsgewalt in vollem Umfange gefordert.“

Urlaub für die SA

Der Chef des Stabes der SA, Röhm, erläßt einen Aufruf an die SA- und SS-Kameraden, worin es u. a. heißt: Der Führer hat am 13. August ein Verbot, das hinsichtlich dem Holz und Würde und die Anerkennung Eurer Kämpfe und Opfer verbietet, juridisch gemindert. Der weitere Weg ist damit vorgezeichnet. Die Fronten gehen klar. Nach entschlossener wild unter Wille, unsere Bedingungen werden härter, die Einsatz und Opfer sich erhöhen. Die SA und SS werden nunmehr in eine kurze Kampfpause ein. Vom Urlaub ist in weitestgehendem Maße Gebrauch zu machen. Appelle, Uebungen und Befestigungen sollten während dieser Zeit möglichst unterbleiben. Nach dieser außerordentlichen Zeit treten auf neuen Befehl SA und SS wieder ausgereiht und frisch gestellt an ihren Platz, bereit für die Aufgaben, die ihnen vorzeshalten und ihr unveräugliches Recht sein.

Sehung der „Niobe“ am Mittwochmorgen?

Kiel, 16. August.
Die Offizierseite der Reichsmarine teilt mit: „Der Bergungsdampfer mit dem unter Wasser befindlichen Schiffsrumpf der „Niobe“ ist in den Kieler Hafen eingelaufen. Für die Aufschwimmung und Sehung und für die Bergung der Toten werden noch etwa drei Tage benötigt werden. Der Bergungsdampfer wird aus Sicherheitsgründen gesperrt. Der Zeitpunkt der Sehungsausschleifung steht noch nicht fest.“

Die Lage an der neuen Siegestelle der „Niobe“ in der Heidenborjer Bucht ist etwa folgende: Der Bergungsdampfer „Simion“ liegt voran in der Offzette des Fahrgangspiers. Hinter ihm liegt der Sehungsdampfer „Hies“, von dem aus die Schiffsruffen ins Wasser hinunter zum „Niobe“-Wrack gehen. Das hat noch immer beträchtliche Schlagseite nach Steuerbord. An beiden Seiten des Hebelstifters „Hies“ haben die Bergelichter „Wille“ und „Kraif“ festgemacht. Nach der Befestigung der Sebetroffen an den beiden Bergen wird „Hies“ seinen bisherigen Platz verlassen, um den Raum für die zu hebende „Niobe“ freizugeben. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten zu urteilen, ist mit der Sehung für heute vormittag zu rechnen.

Die Lage an der neuen Siegestelle der „Niobe“ in der Heidenborjer Bucht ist etwa folgende: Der Bergungsdampfer „Simion“ liegt voran in der Offzette des Fahrgangspiers. Hinter ihm liegt der Sehungsdampfer „Hies“, von dem aus die Schiffsruffen ins Wasser hinunter zum „Niobe“-Wrack gehen. Das hat noch immer beträchtliche Schlagseite nach Steuerbord. An beiden Seiten des Hebelstifters „Hies“ haben die Bergelichter „Wille“ und „Kraif“ festgemacht. Nach der Befestigung der Sebetroffen an den beiden Bergen wird „Hies“ seinen bisherigen Platz verlassen, um den Raum für die zu hebende „Niobe“ freizugeben. Nach dem augenblicklichen Stand der Arbeiten zu urteilen, ist mit der Sehung für heute vormittag zu rechnen.



Der Wechsel in der Reichspressestelle.

Links: Der bisherige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. von Kaufmann; rechts: der vom Reichspräsidenten ausserordentliche Nachfolger Major Marcks, mit dessen Ernennung heute zu rechnen ist.

Deutsche Tageschau

Ein neuer Reichspressechef.

Der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. von Kaufmann, wird auf seinen eigenen Wunsch wieder in den ausserordentlichen Dienst zurücktreten und demnach einen Auslandsposten übernehmen. Der Reichspräsident hat dem Reichspräsidenten als künftigen Leiter der Presseabteilung den Major Ernst von Marcks ernannt, der bisher als stellvertretender Reichspressechef in der Reichsregierung für seine

am 17. August.
Reich ist eine Tageschau nicht in vor, in dem der wird. Dieses Tageschau irgendeine Betätigung

in Preußen.
die Allgemeine Verfassung des Reiches, August 1932 über den Beamteten der bringen ist mit dem Anwendung finden.

chou
Kolonialfrage.
Ministerialdirektor im Reichspräsidenten von Reichspräsidenten hatte, werden in des der Reichsregierung erachtet, daß die Sehung die deutschen sich in gemeinsamer und dem Präsidenten werden.

Generalstreik in Granada.
In Granada, wo eine fanatische Volksmenge als Streik gegen den Wagnersienpuls schwere Ausschreitungen beging, trat die radikale Arbeiterpartei in den Generalstreik. In fast sämtlichen Städten Spaniens werden täglich weitere Festnahmen von Aufständigen und Verdächtigen vorgenommen. Der Oberbefehlshaber des Genarmierteils, General Cabanillas, wurde abgesetzt, weil er für die unbedingte Verantwortlichkeit des gesamten Genarmierteils verantwortlich zu machen sei.

Weltwirtschaftskongress erst im November?
Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ meldet, daß die Weltwirtschaftskongress erst nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November stattfinden werde. MacDonald habe gefordert, daß die Konferenz im Oktober zusammenzutreten, einige Tage in Beschlüssen liegen, technische Ausschüsse ernennen und sich dann während der amerikanischen Wahlen beraten werde. Washington habe jedoch zu verstehen gegeben, daß es ihm nicht angenehm wäre, eine Abordnung vor den Wahlen zusammenzustellen.